

Gemeinsam auf Kurs nach Wien

HERMANN GAHR UND FRANZ HÖRL: Der Wettbewerbsstreit der zwei ÖVP-Kandidaten ist beigelegt

Im Vorfeld machten Sie beide keinen Hehl daraus, dass Sie sich nicht sonderlich gegenseitig schätzen...

Gahr: Das war in der Wettbewerbssituation um die Kandidatur normal. Wir sprechen unterschiedliche Wähler an und haben nun die Chance auf zwei Mandate.

Hörl: Sehe ich genauso. Mehr Wettbewerb bei den Kandidaten würde der ÖVP gut tun.

Brennpunkt: Herr Hörl, Sie hatten massiv Kritik wegen der TVB-Fusionen an van Staa geübt. Sind die Wogen geglättet?

Hörl: Das war eine sachliche Auseinandersetzung, die teilweise emotional geführt wurde. Wenn nötig, würde ich es wieder tun.

Können Sie sich eine Koalition der ÖVP mit den Grünen vorstellen?

Hörl: Die Bauern im Zillertal haben teilweise größere Probleme mit der Politik der Grünen als die Seilbahner. In der Saisonierfrage habe ich mit den Roten Differenzen, im Umweltschutz ist es mit den Grünen schwieriger.

Gahr: Erst wird gewählt, dann gezählt und dann wird sich zeigen, mit wem Programme am besten umzusetzen sind.

Herr Hörl, manche zweifeln an Ihren sozialen Kompetenzen und werfen Ihnen auch eine gewisse Frauenfeindlichkeit vor.

Hörl: Sozial ist, wer die wirtschaftliche Kraft hat, die wirtschaftlichen Voraussetzungen zu schaffen, um auf Dauer sozial sein zu können.



BGM. FRANZ HÖRL kandidiert auf Platz 4 der Landesliste, NR Hermann Gahr ist Spitzenkandidat des Wahlkreises Innsbruck-Land. Foto: Dählning

Was die Frauen anbetrifft: Tirolweit ist mein Wirtschaftskammer-Ausschuss der einzige, in dem drei namhafte Wirtschaftsdamen sitzen.

Herr Gahr, manche halten Sie für einen zu unauffälligen Politiker. Wie sehen Sie das?

Gahr: Jeder hat seinen eigenen Stil. Dass meine politische Arbeit geschätzt wird und ich Rückhalt in der Bevölkerung habe, zeigte das Wahlergebnis. Man muss nicht immer mit großen Worten auftreten, sondern vor Ort für die Anliegen der Menschen da sein.

Im Vergleich zu den Politikern anderer Parteien sind Tirols ÖVP-Politiker jene, die die wichtigsten Anfragen und Anträge

im Nationalrat stellen. Sind in der ÖVP zu viele stille Handheber?

Gahr: Die kleinen Parteien sind bevorteilt. Bei uns müssen sich 79 Abgeordnete 121 Minuten Redezeit teilen, für 18 Grüne stehen 90 Minuten zur Verfügung. Ich würde gerne mehr reden, darf aber nicht. Ich würde mir ein Bürgerkontaktranking wünschen, das zeigt, wie viele Anliegen zu erledigen sind.

Was schätzen Sie aneinander, was nicht?

Gahr: Ich schätze Franz Hörls Durchsetzungskraft. Manchmal tut es weh, Dinge direkt ins Gesicht gesagt zu bekommen, aber das ist besser als hinter dem Rücken.

Hörl: Ich mag seine ruhige Art und seine guten Nerven. Negatives fällt mir nichts ein.

HERMANN GAHR

Herrmann Gahr ist Jahrgang 1960, verheiratet, hat zwei Kinder.

Berufliche Laufbahn: 1978 - 1980 kaufmännische Lehrausbildung, 1981-1990 Marketingleiter und GF im Raiffeisen Warenbereich, seit 1991 Landesgeschäftsführer der Tiroler Maschinen- und Betriebshilferinge, seit 2001 Obmann der Bio-Energie Tirol, seit 2003 Obmann Maschinenring Österreich. Politische Laufbahn: seit 1999 Abgeordneter zum Nationalrat.

FRANZ HÖRL

Franz Hörl ist Jahrgang 1956, verheiratet. Beruflicher Werdegang: Tourismusschule Villa Blanka, Auslandsaufnahmen, 1978 Übernahme des Familienbetriebes, seit 1979 GF der Gerloser Seilbahnen. Politische Laufbahn: Seit 1983 im Gerloser Gemeinderat, seit 1992 Bürgermeister, seit 2000 Bezirksstellenobmann der Schwazer Wirtschaftskammer, seit 2004 Obmann des Schwazer Wirtschaftsbundes.